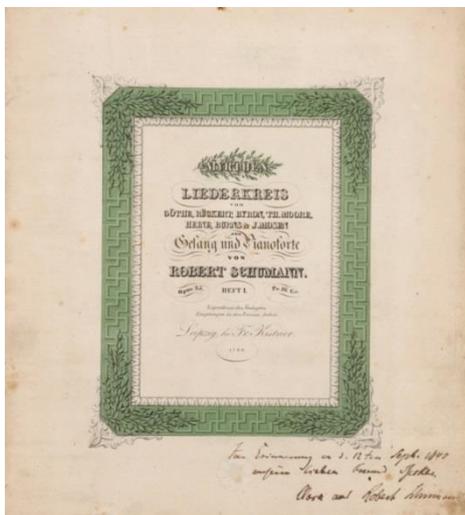


ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Myrthen, Dichterliebe und Liebesfrühling Schumanns Liederjahr 1840 Sonderausstellung

5. Juni bis 30. August 2015

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 bis 17 Uhr

Sa/So/Feiertag 13 bis 17 Uhr

Schließtage Karfreitag, Heiligabend, Silvester

1 Robert Schumann, *Eigenhändiges Werkverzeichnis* (1843)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,2–A3

Für 1840 notiert Schumann: „Mein fruchtbarstes Jahr: vom Februar bis Herbst gegen 150 Lieder, ein u. mehrstimmige, componirt.“ Ein von Schumann erwähntes „genaues Verzeichniß“ ist heute verschollen. Schumanns Eintrag belegt jedoch, dass die in der Sekundärliteratur geläufige Zahl von angeblich 138 im Liederjahr entstandenen Liedern zu gering angesetzt ist.

2 Robert Schumann, *Brautbuch*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5976–A1

Im Oktober 1839 schrieb Robert Schumann an Clara Wieck, er habe an die 50 neue Kompositionen angefangen, die er in eine für sie angelegte Sammlung eingetragen habe. Bei dieser Sammlung handelt es sich um das vorliegende *Brautbuch*. Dabei handelte es sich noch nicht um Lied, sondern um Klavierkompositionen. Eine davon, auf der aufgeschlagenen Doppelseite unten rechts, wurde jedoch zum Keim für eine der ersten Liedkompositionen (vgl. 3): ein Klavierstück, das wechselnd mit „Leicht, etwas graziös“, als *Scherzino* und schließlich als *Phantasiestück* (op. 124/19) bezeichnet wurde.

3 Robert Schumann, *Der Nussbaum* op. 25/3

Robert-Schumann-Haus Zwickau 05.23–A1

Stichvorlage von der Hand des Kopisten Carl Brückner mit eigenhändigen Ergänzungen Robert Schumanns, von dessen Hand z. B. die Angabe des Dichters stammt. Das Lied wurde am 16. Februar 1840 komponiert; Robert Schumann übersandte es noch am selben Tag an Clara Wieck, die in Hamburg konzertierte und wies darauf hin, es sei eigentlich das *Scherzino* (vgl. 2) in anderer Form. Das Kopfmotiv in den Anfangstakten und Zwischenspielen des Liedes prägt auch das Klavierstück.

4 Programmzettel Bremen 28. Februar 1842

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,192–C3

Bei dem Konzert Clara Schumanns in Bremen erlebten zwei Lieder von Robert Schumann ihre Uraufführung, die Liedtexte sind im Programm abgedruckt.

5 Portrait Elisa Meerti (um 1840)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2015.001–B2s

Stahlstich von Andrew Duncan (1795–nach 1845). Die belgische Sängerin Elisa Meerti (1817–1878) war im Winter 1839/40 Saison-Solistin bei den Leipziger Gewandhauskonzerten. Robert Schumann besprach mehrere ihrer Auftritte und wurde durch sie offenbar inspiriert, sich der Gesangskomposition zuzuwenden.

6 Rudolf F. Kallir, *Autographensammler lebenslänglich*, Zürich 1977

Robert-Schumann-Haus Zwickau 15.011–C1b

Auf S. 94 des Buchs präsentierte der amerikanische Privatsammler sein Manuskript von Schumanns Lied „Du bist wie eine Blume“. Bemerkenswert ist darin nicht nur die Widmung an Elisa Meerti (vgl. 6), sondern die Datierung „23 Januar 1840“. Lange Zeit nämlich war angenommen worden, Robert Schumann habe erst am 1. Februar sein erstes Lied des Liederjahres komponiert, das *Schlusslied des Narren* op. 127/5. Dass hingegen dieses das erste Lied war, belegt auch ein – auf eine Äußerung Schumanns zurückgehender – Bericht von Johannes Brahms aus der Heilanstalt in Eendenich vom August 1854.

7 Robert Schumann, *Du bist wie eine Blume* op. 25/24

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5850–A1

Die aus dem Schumann-Nachlass nach Zwickau gekommene Originalhandschrift von Schumanns erstem Lied des Liederjahres (vgl. 5) wurde von Clara Schumann auf der Rückseite nachträglich mit dem Datum 8. Juni 1840 versehen. Im Zuge der vom Robert-Schumann-Haus Zwickau mit erstellten Edition des Braut- und Ehebriefwechsels konnte nun jedoch festgestellt werden, dass das vorliegende Liedautograph bereits am 24. Februar von Robert Schumann an Clara Wieck übersandt wurde – die Falzspuren stimmen mit den Falzmaßen des betreffenden Briefes überein.

8 *Lieder für vier Männerstimmen* op. 33 – Stimmenerstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2000.21–D1

Als Schumann Clara Wieck am 16. Februar erstmals von der Hinwendung zur Liedkomposition schrieb, war neben mehreren Heften mit Sololiedern auch bereits ein Heft vierstimmiger Gesänge fertig, die Schumann dann wenig später als sein Opus 33 in Druck gab. Im Hintergrund stand eine Kontroverse in Schumanns *Neuer Zeitschrift für Musik* über die ästhetische Relevanz von Liedertafeln und Männerchören, in der sich Schumann auf die Seite der Befürworter schlug und daraufhin offenbar zu demonstrieren beschloss, dass auch in einer solchen Gattung kunstvoll zu komponieren sei.

9 Ferdinand Hiller, *Felix Mendelssohn Bartholdy*, Köln 1874

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4688–A4/C1

Handexemplar Clara Schumanns mit eigenhändiger Widmung des Verfassers. Im Winter 1839/40 war der mit Mendelssohn befreundete Komponist Ferdinand Hiller (1811 – 1885) nach Leipzig gekommen. In seinen *Erinnerungen* (S. 134f.) erzählt Hiller von einem sonntäglichen Kompositionswettstreit mit Mendelssohn: beide wählten einen Gedichttext aus (*Was quälte Dir Dein banges Herz* von Julius Mosen – nicht „Eichendorff“), brachten ihre Vertonung „aus demselben Dintenfasse“ zu Papier und legten sie Abends anonym als Quiz der Leipziger Liedertafel vor. Offenkundig dadurch angeregt, entwarf Robert Schumann wenige Tage später seine Vertonung des humoristischen Gedichttexts.

10 Robert Schumann, *Rastlose Liebe* op. 33/6 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6123–D1

Das letzte der sechs Lieder von Schumanns op. 33, auf einen Text von Johann Wolfgang von Goethe, den Clara Wieck Anfang Juni für ihren Bräutigam in der gemeinsamen Sammlung von *Gedichtabschriften* ausgewählt hatte (vgl. 24), veröffentlichte der Komponist zunächst als Beilage zu seiner Neuen Zeitschrift für Musik, für die er – ein Novum in seiner Tätigkeit als Herausgeber musikalischer Beilagen – ausschließlich mehrstimmige Gesänge als Erstveröffentlichung zusammengetragen hatte.

11 *Lieder für vier Männerstimmen* op. 33 – Widmungsdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 9081–D1/A4

Schumann widmete das Opus dem Jenaer Theologen und Musikschriftsteller Gustav Adolf Keferstein, dem er seine im Februar 1840 erfolgte Promotion an der Universität Jena verdankte (Pseudonym: Dr. K. Stein“). Keferstein hatte sich durch Zeitschriftenpublikationen als Experte für das Komische in der Musik ausgewiesen; dürfte also den humoristisch spielenden Umgang mit Klangsilben in Liedern wie *Die Minnesänger* Nr. 2 oder *Schneeglöckchen* Nr. 5 sowie die durch Vortragsanweisungen zum Ausdruck kommende musikalische Ironie in *Der Zecher als Doktrinär* Nr. 4 zu würdigen gewusst haben.

12 Clara Wieck, Tagebuch 9, 5. Juli 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4877,4–A3

Auf der rechten Seite oben der Eintrag: „D. 5 ließ mir Robert seine schönen Quartette für Männerstimmen vorsingen.“ Gemeint sind die Gesänge des späteren op. 33. Am folgenden Tag schrieb Clara Wieck in einem Brief an Robert Schumann: „Laß Dir noch einmal danken, daß Du mir gestern so viel Freude gemacht mit Deinen Liedern und Dir Selbst – Du warst so gut, und ich so glücklich, wie lange nicht.“

13 Robert Burns, *Gedichte*, Leipzig 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.276–C1x

Besonderes Interesse fand bei Schumanns Liedvertonungen im Februar 1840 diese Sammlung mit Übersetzungen von Gedichten des schottischen Nationaldichters Robert Burns von Wilhelm Gerhard, die tagaktuell gerade erst bei dem mit Robert Schumann befreundeten Leipziger Verleger Barth erschienen war.

14 *Hauptmann's Weib* und *Weit, weit* op. 25/19–20 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau: 9661–D1

Am 13. März 1840 übersandte Robert Schumann ein Exemplar dieser Druckausgabe an Clara Wieck und schrieb dazu: „Die Lieder sind meine ersten gedruckten, also kritisire sie nur nicht zu stark. Wie ich sie componirte, war ich ganz in Dir. Du romantisches Mädchen verfolgst mich doch mit Deinen Augen überall hin, und ich denke mir oft, ohne solche Braut kann man auch keine solche Musik machen ... Des Hauptmanns Weib scheint mir recht frisch, auch romantisch.“

15 Robert Schumann, *Lied der Braut* op. 25/11

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5851–A1

Am 2. März 1840 übersandte Robert Schumann diese Liedhandschrift Clara Wieck. Dies wird belegt durch Falzspuren, wie durch ihre Reaktion: „Sag mir doch, lieber Robert, warum hast Du zu Anfang des Liedes 2 Quinten? das fällt doch ein wenig auf, jedes Mal wenn ich's spiele stört es mich.“ Die nicht satzwidrige, aber offenbar anstößige Quintparallelfortschreitung in den Mittelstimmen der beiden Eröffnungstakte wurde von Robert Schumann in der Druckausgabe geändert.

16 Robert Schumann, Skizze zum Lied *Widmung* op. 25/1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10963,8–A1

In der vermutlich im Frühjahr 1840 entstandenen, nur fragmentarisch erhaltenen Skizze trägt das Eröffnungslied der *Myrthen* op. 25 „Du meine Seele, du mein Herz“ noch den Titel *Liebeswerben*.

17 Robert Reinick, *Lieder eines Malers*, Düsseldorf 1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau 02.16–A4/C1

Es handelt sich um das Handexemplar Robert Schumanns. Reinicks Sammlung diente Schumann im Juli 1840 nicht nur als Textvorlage für seine Lieder op. 36, sondern zudem als Ideengeber für die Rahmenstücke seines Liederkreises *Myrthen* op. 25. Das ursprünglich als *Liebeswerben* betitelte Rückert-Lied (vgl. **16**) wurde entsprechend dem Eröffnungsgedicht bei Reinick in *Widmung* umbenannt, als Schlusstück vertonte Robert Schumann unter dem Titel „Zum Schluss“ ein weiteres Rückert-Gedicht.

18 Robert Schumann, *Myrthen* op. 25 – Widmungsexemplar

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5996–A4/D1

Die *Myrthen. Liederkreis von Göthe, Rückert, Byron, Th. Moore, Heine, Burns und J. Mosen für Gesang und Pianoforte* op. 25 waren ein Hochzeitsgeschenk Robert Schumanns an seine Braut. Im Robert-Schumann-Haus sind drei Widmungsexemplare erhalten: jenes für Clara Schumann ist zu sehen in der Dauerausstellung im 1. Obergeschoss, dieses erhielt der gemeinsame Freund (und Hochzeitsgast) Ernst Adolph Becker, der nach anderthalbjähriger Trennung im August 1837 erneut den Kontakt zwischen den beiden Liebenden vermittelt hatte.

19 *Reinick-Gedichte* op. 36 – Titelentwurf

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8783–A3

Im März 1841 bot Schumann seine im Juli/August 1840 komponierten Reinick-Vertonungen dem Verleger Schuberth in Hamburg an; im Mai 1841 erfolgte die Verlagsübergabe. Ursprünglich plante Schumann die Bezeichnung als „VI Lieder von Reinick“, die dann geändert wurde zu „VI Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers von Reinick“.

20 *Sechs Gedichte von Reinick* op. 36 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3537,a-D1

Robert Reinick, der später auch Librettist von Schumanns Oper *Genoveva* wurde, war eine Doppelbegabung als Dichter und Maler. Jedes Gedicht seiner Sammlung (vgl. **17**) ist mit einer zugehörigen Illustration von Reinick oder Maler-Freunden wie Eduard Bendemann oder Carl Sohn versehen. Robert Schumann vervollständigt den Dreiklang der Künste, indem er die Gedichte in Musik setzt.

21 Lord Byron, *Poesien*, Bd. 27, Zwickau: Schumann 1827

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.271–C1z

Es handelt sich um eine Publikation aus dem Verlag von Robert Schumanns Vater in Zwickau. Inzwischen ist bekannt, dass das aufgeschlagene *Rätsel* über den Buchstaben H eigentlich von Catherine Fanshawe stammt. Schumanns Vertonung des Gedichts erhielt im Liederkreis *Myrthen* eine zentrale Stellung; Schumann machte daraus ein musikalisches Rätsel und ergänzte die Fußnote: „Der Musiker glaubt durch Verschweigen der letzten Silbe sich deutlich genug ausgesprochen zu haben“.

22 Johann Wolfgang von Goethe, *West-östlicher Divan*, Stuttgart 1828

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6068,5–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Zu den frühesten, im Februar 1840 komponierten Liedern Robert Schumanns, gehörten fünf auf Texte aus Goethes *West-östlichem Divan*. Den vorliegenden Text vertonte Robert Schumann zunächst für Solostimme und Klavier (op. 25/8) sowie neun Jahre später in einer eigenständigen Version auch für gemischten Doppelchor (op. 141/4).

23 Robert Schumann, *Jasminenstrauch* op. 27/4

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5437–A1

Robert Schumann übersandte das Autograph des Liedes am 18. März 1840 an Clara Wieck. Es war zeitweilig für die *Myrthen* op. 25 geplant, wurde dann jedoch erst 1849 nachträglich in den Liedern und Gesängen op. 27 veröffentlicht. Die vorliegende Stichvorlage von Carl Brückner wurde von Schumann als Druckvorlage revidiert; der Kopftitel stammt von seiner Hand.

24 Robert und Clara Schumann, *Abschriften von Gedichten zur Composition*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5977–A3

Obwohl ein Titelblatt „Gesammelt vom...“ den Beginn der Sammlung auf 1839 verlegt, belegt der Briefwechsel des Brautpaares eindeutig, dass die ersten Gedichte von Clara Wieck im April 1840 für Robert Schumann abgeschrieben wurden. Es handelte sich zunächst um neun Gedichte von Friedrich Rückert, dann um 15 Gedichte von Joseph Freiherr von Eichendorff, die Robert Schumann gleich nach einem einmonatigen Zusammensein mit Clara Wieck ab 1. Mai 1840 vertonte. Aufgeschlagen die Doppelseite mit den Gedichten *Die Stille*, *Frühlingsnacht*, *In der Fremde* und *Mondnacht*, die jeweils mit Vermerk „Componirt“ versehen sind.

25 Robert Schumann, *Eichendorff-Liederkreis* op. 39

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2490–A4/D1

Das vorliegende Exemplar mit Eintragungen Robert Schumanns enthält nur die ersten drei Seiten mit dem ursprünglichen Eröffnungslied *Wem Gott will rechte Gunst erweisen*. Erst in einer zweiten Auflage tauschte Robert Schumann dies gegen das (ebenfalls 1840 komponierte) Lied *In der Fremde* aus. Das ausgetauschte Lied gliederte Schumann seinem Opus 77 ein, das vorliegende Exemplar diente als Stichvorlage.

26 Robert Schumann, Brief an Joseph Peter Simrock 27.5.1842

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8146,1,a,b–A2

Die große Zahl der im Liederjahr 1840 entstandenen Liedern führte dazu, dass sie erst im Laufe der Jahre veröffentlicht wurden; noch 1854 gab Schumann Liedkompositionen des Jahrs 1840 in Druck. Im vorliegenden Brief von 1842 bietet er dem Bonner Verleger eine Sammlung von drei Duetten sowie eine Sammlung von drei Balladen auf Texte des rheinischen Dichters Heinrich Heine an – nur die erstere (Opus 43) wurde von Simrock in Verlag genommen; die Heine-Balladen erschienen schließlich in separaten Publikationen (vgl. **27**).

27 Robert Schumann, *Belsazar. Ballade von H. Heine* op. 57

Robert-Schumann-Haus Zwickau 921–D1

Die Erstausgabe erschien 1849. Die hier ausgestellte Ausgabe ist eine transponierte Titelaufgabe von ca. 1858 die sich durch ihre bildlichen Darstellungen zur biblischen Belsazar-Legende auszeichnet.

28 Robert Schumann, Verlagsvertrag für die *Vier Duette* op. 34

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22a-A3

Am 30. November 1840 hatte Schumann seine Duette dem Verlag Klemm angeboten, und um Fertigstellung bis Weihnachten gebeten, so dass er seiner Ehefrau ein Exemplar beschenken konnte. Termingerechert wurde der Druck am Heiligabend fertiggestellt und an diesem Tag auch der vorliegende Verlagschein von Robert Schumann eigenhändig unterzeichnet. Das Honorar belief sich auf 50 Taler.

29 Robert Schumann, *Vier Duette* op. 34 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3500 D1/A4

Am 2. Juli 1840 notierte Schumann in seinem Haushaltbuch „Tenorduette“ – offenbar mit Bezug auf die vorliegende Sammlung. Außer a-cappella-Gesängen und Sololiedern eroberte er somit auch das Gebiet mehrstimmiger Gesänge mit Klavierbegleitung. Das ausgestellte Exemplar stammt aus dem Besitz der mit Robert und Clara Schumann befreundeten Leipziger Kaufmannsfrau Louise Preußner.

30 Robert Schumann, Skizzen zur *Dichterliebe* op. 48

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12321–A1

Laut Notiz am linken oberen Rand komponierte Robert Schumann „Am 24sten Mai 1840.“ die ersten sieben Gedichte aus dem *Lyrischen Intermezzo* von Heinrich Heine. Das achte Gedicht (*Es stehen unbeweglich*) ließ er aus; fuhr dann am folgenden Tag mit den Nrn 9–11 fort, von denen er die Nr. 10 *Die Lotosblume* bereits im Februar komponiert hatte. Am Fuß der Skizzenseite wählte er sich dann weitere 28 Nummern aus, die er zur Vertonung vorsah. In der folgenden Woche entstanden dann schließlich zwanzig Heine-Lieder, 16 davon erschienen 1844 als *Dichterliebe* op. 48.

31 Robert und Clara Schumann, Ehetagebuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7087,1–A3

In der zehnten Ehewoche vom 15. bis 22. November 1840 notierte Clara Schumann: „Robert hat wieder 3 herrliche Lieder componirt. Die Texte sind von Justinus Kerner: ‚Lust der Sturmnacht‘ ‚Stirb, Lieb‘ und ‚Freud‘!‘ und ‚Trost im Gesang‘. Auf der gegenüberliegenden Seite schrieb Robert Schumann eine Woche später: „Ein kleiner Cyklus Kerner’scher Gedichte ist fertig“. Nicht alle zu diesem Zeitpunkt komponierten Gesänge wurden schließlich in das Opus 35 (vgl. **34**) aufgenommen; *Trost im Gesang* erschien erst postum in den *Vier Gesängen* op. 142.

32 Justinus Kerner, *Die Dichtungen*, Stuttgart/Tübingen 1834

Robert-Schumann-Haus Zwickau 03.42–C1x

Justinus Kerner gehörte zu den Dichtern, von denen Robert Schumann schon 1827/28 in seinen (nicht in Druck gegebenen) Jugendliedern erste Gedichte vertont hatte. Die Dichtungen zogen ihn durch ihre „geheimnisvolle überirdische Kraft“ besonders an.

33 Robert Schumann, Verlagsvertrag für *Zwölf Gedichte* op. 35

Robert-Schumann-Haus Zwickau 221,b-A3

Zur Jahreswende 1840/41 gab Schumann seine *Liederreihe* op. 35 zum Druck. Am 24. April 1841 unterzeichnete Schumann seinen Verlagskontrakt mit dem Leipziger Verleger Klemm; er bekam für die Lieder 54 Taler.

34 Robert Schumann, *Zwölf Gedichte* op. 35 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3838,a-D1

Obwohl er im Ehetagebuch von einem „Cyklus“ gesprochen hatte (vgl. **31**), wählte Schumann im Druck nicht die Bezeichnung „Liederkreis“ (wie zuvor in op. 24 oder 25), sondern „Liederreihe“. Die meisten der enthaltenen Gesänge entstanden erst nach der Tagebuchnotiz, im Dezember 1840.

35 Robert und Clara Schumann, *Liebesfrühling* op. 37–12 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 918,b-D1

Die letzten Lieder des Liederjahrs waren diese Rückert-Vertonungen Robert Schumanns, die erst im Januar 1841 entstanden, noch kein Jahr nach dem Erstlingslied vom 23. Januar 1840 (vgl. **6**). Robert und Clara Schumann zeichneten gemeinsam als Komponisten der *Zwölf Gedichte aus F. Rückerts Liebesfrühling für Gesang und Pianoforte*. Das eheliche Gemeinschaftswerk verrät keine Einzelautorschaften; dass Clara Schumann drei der Gesänge (op. 12) und Robert Schumann neun (op. 37) komponierte, erfuhren Zeitgenossen erstmals aus dem 1850 publizierten ersten Werkverzeichnis Robert Schumanns.

36 Friedrich Rückert, An Robert und Clara Schuman in Leipzig

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7087,2,b-D4

Den von Robert oder Clara Schumann aus unbekannter Quelle ausgeschnittenen Abdruck des Dankgedichts Friedrich Rückerts (*An Robert und Clara Schuman in Leipzig dankend für die Tonsetzungen zu seinem Liebesfrühling*) bewahrten beide in ihrem Ehetagebuch auf. Es endet mit den Versen: „Nehmt meinen Dank,/Wenn auch die Welt,/Wie mir einst, ihren vorenthält!/Und werdet ihr den Dank erlangen,/So hab ich meinen mit empfangen.“